

1924 (= *Todiramphus gambieri* (Oustalet 1895) in Frage kommen. Es ergibt sich vielmehr das folgende Bild:

*Halcyon cinnamomina reichenbachii* (Hartlaub).

*Todiramphus Reichenbachii* Hartlaub, Arch. f. Naturg., 18, 2, p. 21 (1852). — Basiert auf *T. cinnamomina* var. Reichenbach, Handbuch 1851, p. 32, pl. 420. fig. 3140. — Terra typica: „Marquesas Inseln“ errore! Terra typica subst. (WIGLESWORTH, Aves Polynes., Abh. Ber. Zool. Anthropol. Mus. Dresden, 1890/91, p. 15); Karolinen, Ponapé. — Typus im Museum zu Dresden No. 17, 261/3710).

*Sauropatis Reichenbachii* Heine, Journ. f. Ornith., 7, p. 183 (1860. — Basiert auf *Todiramphus cinnamominus* var. Reichenbach, Handb. spec. Ornith., 1851, p. 32, pl. 405 b, fig. 3490/91. — Terra typica: „in insul. Marquesas (Verreaux)“ errore! Terra typica subst.: Karolinen, Ponapé. — Typus im Museum zu Dresden No. 17, 261/3710).

*Halcyon mediocris* Sharpe, Cat. Birds Brit. Mus., 17, p. 260 (1892. — Karolinen, Ponapé).

*Todiramphus gambieri* (Oustalet).

*Halcyon Gambieri* Oustalet, Nouv. Arch. Mus. Paris, 3. Sér., VII, p. 182, (1895. — l'île Mangareva, Archipel des Gambier ou Tuamotou meridionales).

*Todiramphus gertrudae* Murphy, Am. Mus. Nov., 149, p. 1 (1924. — Niau Island, Tuamotu Group).

---

## Der kleine Schwarzkopf-Sperlingsweber.

Von Dr. Hans von Boetticher, Coburg.

Die in die Verwandtschaft der Sperlingsweber oder Mahali's, *Plocepasserinae*, gehörenden Arten der kleinen Sperlingsweber wurden von REICHENOW 1903 unter dem Gattungsnamen *Pseudonigrita* von den eigentlichen Negerfinken, *Nigrita*, zu denen sie bis dahin gerechnet wurden, abgetrennt. Das hat sich dann später insofern als durchaus richtig erwiesen, als die eigentlichen Negerfinken, *Nigrita canicapilla* (Strickl.) und *Nigrita luteifrons* Verr., sowie die kleineren, erheblich abweichenden Arten *Percnopsis bicolor* (Hartl.) und *Percnopsis fusconota* (Fras.)<sup>1)</sup>, zu den Webefinken,

---

1) Bei G. R. GRAY, Handlist of the genera and species of Birds, Part II, 1870, S. 47, findet sich die Bemerkung: „*Percnopsis* Heine, 1860,

*Estrildinae*, gehören, während die Arten, die unter dem Namen *Pseudonigrita* Rchw. zusammengefaßt werden, wie gesagt, zu den Sperlingswebern *Plocepasserinae*, gehören.

Zu der Gattung *Pseudonigrita* Rchw. werden allgemein zwei Arten gezählt: *Pseudonigrita arnaudi* (Bp.) und *Pseudonigrita cabanisi* (Fisch. & Rchw.). Von der ersteren werden drei bis vier Rassen unterschieden. W. L. SCLATER, *Systema avium aethiopicarum*, II, 1930, erkennt zwar nur deren zwei an: *Ps. arnaudi arnaudi* (Bp.) und *Ps. a. dorsalis* (Rchw.). Doch scheinen mir die aus Ugogo stammenden Stücke, die von REICHENOW unter dem Namen *emini* abgetrennt wurden, ganz sicher eine gut unterscheidbare und valide Rasse darzustellen, während es wohl noch der genaueren Nachprüfung bedarf, ob die Vögel des südlichen Kenyalandes und der Kilimanjarogegend von den Vögeln der Nominativrasse vom Sudan zu unterscheiden sind (*Ps. a. kapitensis* Mearns), wie es nach Stücken der Berliner Sammlung zu sein scheint.

Die zweite, allgemein zu der Gattung *Pseudonigrita* gerechnete Art, der kleine schwarzköpfige Cabanis-Sperlingsweber, „*Pseudonigrita*“ *cabanisi* (Fisch. & Rchw.) gehört andererseits m. E. garnicht in diese Gattung hinein, sondern steht offenbar den echten Sperlingswebern oder Mahali's, *Plocepasser* Smith, entschieden näher, wenn sie sich von diesen auch besonders durch den relativ recht kurzen Schwanz auffallend unterscheidet. Auch im allgemeinen Färbungscharakter neigt „*Pseudonigrita*“ *cabanisi* mehr zu den Mahali's als zu den Formen von *Pseudonigrita arnaudi*. Die merkwürdige Reihe schwarzer Flecken an den Körperseiten der *Ps. cabanisi* ist ganz eigenartig, erinnert aber doch entfernt etwas an die schwarzbraunen Kehlstreifen des *Plocepasser superciliosus* (Cretschm.), als deren Fortsetzung nach hinten hin, bei gleichzeitigem Erlöschen an der Kehle, sie gedeutet werden könnten. Auch der weisse Bauch von *cabanisi* ist durchaus mahaliartig.

---

nec Du Bus 1850“. — Wo findet sich der von DU BUS gegebene Name und lautet er in Wirklichkeit „*Percnopsis*“ oder „*Percnopsis*“? — Der HEINE'sche Name heißt richtig „*Percnopsis*“ und nicht „*Percnopsis*“, wie GRAY zitiert. Ist mithin der Name *Percnopsis* Heine 1860 praekupiert oder nicht? —

Sehr eigenartig und für die Art *cabanisi* sehr kennzeichnend ist die auffallende Verschmälerung der zweiten Schwinge, die nur einhalb bis zweidrittel so breit ist wie die dritte Schwinge, während sie bei *arnaudi* ziemlich gleich breit wie diese ist. Ferner ist *cabanisi* im Vergleich zu *arnaudi* relativ kurzläufig. Die Kralle der Mittelzehe ist bei *cabanisi*, wenigstens bei den von mir untersuchten Stücken der Berliner Sammlung, an der Innenseite merkwürdig verbreitert und aufgewölbt.

Besonders abweichend ist aber der Schnabel der „*Pseudonigrita*“ *cabanisi*. Er ist nicht nur absolut, sondern auch relativ zu der allgemein stärkeren Körpergröße des Vogels bedeutend kräftiger und „klobiger“ als bei *Ps. arnaudi*, und besonders an der Basis sowohl höher, als auch breiter als bei der letzteren Art. — Dagegen ist seine Länge relativ nicht größer. Hierdurch ergibt sich, daß die gebogene Firstlinie nach vorn zu steiler abfällt und daher auch stärker gekrümmt ist. Der Unterkiefer von *cabanisi* ist an der Basis, in den Kinnladen, bedeutend breiter und auch höher als bei *arnaudi*. Die Oberschnabelrhamphothek, die bei den meisten Familienverwandten und so auch bei *Ps. arnaudi* an der Schnabelbasis sich beiderseitig am Schnabelrand entlang allmählich zum Mundwinkel hin verschmälert und hier in einer Spitze ausläuft, wird bei *cabanisi* an der Schnabelwurzel durch eine vom First bis zum Schnabelrand geradlinige und zum letzteren beinahe rechtwinklig verlaufende Abschlußkante gegen die befiederten Teile des Kopfes abgegrenzt.

Im Großen und Ganzen erinnert auch der Schnabel von *cabanisi* stärker an den von *Plocepasser*, doch ist er, bei fast gleicher Breite, deutlich kürzer und stärker gebogen als dieser. In der hellen Färbung stimmt er mit dem von *Plocepasser superciliosus* und einigen anderen Mahaliformen überein und sticht auffallend von dem deutlich schlankeren, geraderen und schwarz gefärbten Schnabel der *Ps. arnaudi* ab.

Im Hinblick auf diese verschiedenen Eigentümlichkeiten und Besonderheiten halte ich es für durchaus notwendig, für „*Pseudonigrita*“ *cabanisi* (Fisch. & Rchw.) eine neue Gattung aufzustellen, für die ich in Ansehung des Hauptgebietes des Lebensraumes dieser Art, den Namen vorschlage:

**Somalita gen. nov.**

Genotyp (Monotyp): *Nigrita cabanisi* Fischer & Reichenow, J. f. O. 1884. Die Gattungsdiagnose ergibt sich aus dem oben Gesagten von selbst.

**Analytisches zum Vogelflug.**

Von Johannes Winkler, Braunschweig.

In den letzten Jahren sind zahlreiche Beiträge über den Vogelflug erschienen, deren Wert vor allem in einer genauen Beschreibung des Flügelschlages u. dergl. liegt, während die Deutung des komplizierten Vorganges nicht immer befriedigt. Es scheint daher an der Zeit, den Flugvorgang auch von Innen heraus zu analysieren, der Berechnung zugänglich zu machen und mit der Erfahrung zu vergleichen.

Das umfangreiche Stoffgebiet soll in drei Abschnitten behandelt werden: 1. der starre unbewegliche Tragflügel, 2. die Auf- und Abbewegung des Tragflügels als Parallelverschiebung (ebenes Problem), 3. der Kreisprozeß des Flügelschlages mit veränderlichen Beiwerten, veränderlicher Fläche, veränderlicher Geschwindigkeit.

**1. Der starre unbewegliche Tragflügel.**

Der Vogel wendet ihn an bei der Flugform des Gleitens und des Segelns. Was zu diesem Thema zu sagen ist, deckt sich etwa mit dem, was die Aerodynamik in den letzten Jahrzehnten herausgebracht hat. Es würde zu weit führen, diese Dinge hier zu wiederholen, in einer wissenschaftlichen Abhandlung müssen sie grundsätzlich als bekannt vorausgesetzt werden. Nur die für das Verständnis des 2. Abschnitts notwendigen Tatsachen sollen hier kurz herausgestellt werden.

Wird eine ebene Fläche rasch durch die Luft gezogen oder — was dasselbe ist — von einem Luftstrom angeblasen (z. B. im Windkanal), so entstehen, besonders wenn diese Ebene etwas schräg gestellt wird, an der Oberfläche der Platte Druckunterschiede, die durch die Umströmung bedingt sind, das Integral über das Product der Flächenelemente